

MINISTERIUM FÜR BILDUNGSWESEN DER UKRAINE
W. STEFANYK-VORKARPATENUNIVERSITÄT

Andrij Wenhrynowytsch

**TESTAUFGABEN IN DER THEORETISCHEN
GRAMMATIK DER DEUTSCHEN SPRACHE**

Iwano-Frankiws'k
2009

Testaufgaben in der theoretischen Grammatik der deutschen Sprache /
Венгринович А.А. – Івано-Франківськ:, 2009. – 35 с.

Навчально-методичне видання є збірником тестових завдань з курсу "Теоретична грамати́ка німецької мови", які мають сприяти якісному оволодінню студентами програмою цієї навчальної дисципліни. Вирішення завдань вимагає від студентів не розрізнених знань окремих тем і розділів, а їх інтегрованого застосування.

Даний посібник містить 15 варіантів завдань. Два останні завдання кожного варіанту потребують практичного застосування отриманих знань.

Рекомендовано для студентів старших курсів спеціальності "Мова та література (німецька)".

Автор – Венгринович А.А., канд. філол. наук, в. о. доц. кафедри німецької філології

Рецензенти:

Левицький В.В., доктор філологічних наук, професор, завідувач кафедри германського, загального та порівняльного мовознавства Чернівецького національного університету імені Ю. Федьковича;

Голод Р.Б., доктор філологічних наук, професор, завідувач кафедри мовознавства Івано-Франківського національного медичного університету.

Друкується за ухвалою Вченої Ради факультету іноземних мов Прикарпатського національного університету імені Василя Стефаника (протокол № 4 від 15.04.2009р.)

© Венгринович А.А.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	4
1. Variante.....	5
2. Variante.....	7
3. Variante.....	9
4. Variante.....	11
5. Variante.....	13
6. Variante.....	15
7. Variante.....	17
8. Variante.....	19
9. Variante.....	21
10. Variante.....	23
11. Variante.....	25
12. Variante.....	27
13. Variante.....	29
14. Variante.....	31
15. Variante.....	33
Literaturverzeichnis	35

VORWORT

Mit dem vorliegenden Buch will der Autor seinen Obolus zum tieferen Erfassen der Beschaffenheit und des Gesamtsystems der deutschen Sprache entrichten. Es wird vermutet, dass die Studenten des vierten Studienjahres hinreichend über die praktischen Kenntnisse der deutschen Sprache verfügen und separate Regeln und Sprachnormen zu einer zusammenhängenden Totalität des deutschen Sprachbaus umwandeln können. Die Studenten werden aufgefordert, die betreffenden grammatischen Erscheinungen und allgemeinen Hauptgesetzmäßigkeiten der deutschen Grammatik anzueignen und zu behalten. Die Germanistikstudenten können das Buch als Orientierungsbasis für ein sinnvolleres Verständnis der theoretischen Grundprinzipien einsetzen um nachher bei der Prüfung besser abzuschneiden.

Das Buch beinhaltet fünfzehn Varianten mit jeweils zehn Testaufgaben, die zur Kontrolle der Fertigkeiten in der theoretischen Grammatik gedacht sind. Jede neunte und zehnte Aufgabe bedarf der praktischen Anwendung der erworbenen Kenntnisse.

1. VARIANTE

1. Vom Standpunkt der Wortstruktur aus ist der grammatische Bau der deutschen Sprache:

- a) flexivisch;
- b) analytisch;
- c) flexivisch-analytisch.

2. Bei der Bestimmung des Geschlechts in der Grammatik der Lebewesen entscheidet:

- a) das biologische Geschlecht;
- b) das grammatische Geschlecht;
- c) beide Geschlechter.

3. Die Einteilung der Verben nach ihrer Valenz ist:

- a) eine morphologische;
- b) eine strukturell-semantische;
- c) eine stilistische.

4. In welchem Sinne wird das finite Verb als Festpunkt des Satzes (satzgründend) angenommen?

- a) im logisch-grammatischen Sinne;
- b) im kommunikativ-grammatischen Sinne;
- c) im strukturell-grammatischen Sinne.

5. Bestimmen Sie die Art der syntaktischen Beziehung im Satz *Er ist Lehrer*:

- a) attributive;
- b) adverbiale;
- c) prädikative.

6. Die gegenwärtige Tendenz zur Satzdefinition ist orientiert auf:

- a) die Form;
- b) den Inhalt;
- c) Form und Inhalt.

7. Die minimale Struktur des Satzes wird bestimmt:

- a) auf Grund der Verbvalenz;
- b) mit Hilfe der Abstrichmethode;
- c) auf Grund der Verbvalenz und mit Hilfe der Abstrichmethode.

8. Zu den semantisch-grammatischen Funktionen des deutschen Artikels gehören:

- a) Generalisierung und Individualisierung;
- b) nur Individualisierung;
- c) Gestaltung der grammatischen Formen des Substantivs.

9. Bestimmen Sie die Mittel der Formbildung folgender Wörter – *Mütter, band*:

- a) innere Flexion;
- b) äußere Flexion;
- c) äußere und innere Flexion.

10. Bestimmen Sie die Mittel der Formbildung folgender Wörter – *ist gelungen; werde gehen*:

- a) Suppletivform;
- b) analytische Form;
- c) innere Flexion.

2. VARIANTE

1. Gegenstand der Morphologie ist:

- a) Satz;
- b) Wort;
- c) Laut.

2. Die vorherrschende morphologische Form des Wortes im Deutschen erscheint als:

- a) einteilige Struktur;
- b) zweiteilige Struktur;
- c) dreiteilige Struktur.

3. Ablaut und Umlaut sind geschichtliche Quellen:

- a) innerer Flexion;
- b) äußerer Flexion;
- c) beider genannten Erscheinungen.

4. Bei der inneren Flexion des starken Verbs sind die grammatischen Bedeutungen geknüpft an:

- a) die Lautgestalt des Grundmorphems;
- b) den Konsonantenbestand;
- c) den Vokalbestand.

5. Der Satz ist die minimale Einheit:

- a) der Sprache;
- b) der Rede;
- c) der Sprache und Rede.

6. W.Admonis miteinander eng verbundene Hauptkriterien für die Festlegung der grammatischen Wortarten sind:

- a) der verallgemeinerte abstrahierte Bedeutungsgehalt und die syntaktische Funktion;
- b) die morphologische Struktur und die syntaktische Funktion;
- c) der verallgemeinerte abstrahierte Bedeutungsgehalt, die morphologische Struktur und die syntaktische Funktion.

7. Welches Modell des Satzes ist erkenntnistheoretisch vorzuziehen?

- a) das UK-Modell;
- b) das Modell der Satzglieder;
- c) das Transformationsmodell.

8. Der Satz unterscheidet sich von der Wortfügung durch:

- a) prädikative Beziehung;
- b) unterordnende Beziehungen;
- c) beiordnende Beziehungen.

9. Bestimmen Sie die Mittel der Formbildung folgender Wörter – *Gäste, stärker*:

- a) innere Flexion;
- b) äußere Flexion;
- c) äußere und innere Flexion.

10. Bestimmen Sie die Art der unterstrichenen Morpheme in den folgenden Wörtern – *schneller, Kindern*:

- a) wortbildend;
- b) formbildend;
- c) Grundmorphem.

3. VARIANTE

1. Wie ist der Name des Linguisten, der den Begriff der Verbvalenz eingeführt hat?

- a) der Junggrammatiker J.Ries;
- b) der Vertreter der strukturellen Grammatik L.Tesniere;
- c) der Begründer der inhaltsbezogenen Grammatik L.Weisgerber.

2. Wählen Sie die absolute grammatische Kategorie des Adjektivs, die mit seiner Allgemeinbedeutung verbunden ist:

- a) das Genus;
- b) der Numerus;
- c) die Komparation.

3. Welche Aufgabe erfüllen Morpheme ge- und -en in der strukturellen Hinsicht?

- a) formbildende;
- b) wortbildende;
- c) form- und wortbildende.

4. Die doppelte syntaktische Beziehung im Satz weist auf:

- a) das prädikative Attribut;
- b) das Modalwort;
- c) das prädikative Attribut und das Modalwort.

5. Die obligatorische Valenz des Verbs umfasst:

- a) alle Fälle der Rektion;
- b) die Fälle der Kongruenz (subjektivische Valenz des Verbs);
- c) alle Fälle der Rektion, die Fälle der Kongruenz (subjektivische Valenz des Verbs) und zum Teil die Anschließung.

6. Die UK-Methode ist:

- a) eine Verallgemeinerung der traditionellen Methoden der Satzanalyse;
- b) eine Vervollkommnung der traditionellen Methoden;
- c) Verallgemeinerung und Vervollkommnung der traditionellen Methoden der Satzanalyse;

7. Die potenziell unbegrenzte Zahl richtiger deutscher Sätze wird zur Transformationsanalyse ermittelt auf Grund der:

- a) Umstellprobe;
- b) Klangprobe (Leseprobe);
- c) Ersatzprobe.

8. Wodurch unterscheiden sich morphologisch-analytische Formen von den syntaktisch-analytischen Konstruktionen?

- a) durch die Wortarten-Komponenten dieser Konstruktionen;
- b) durch das Vorhandensein der Eigenbedeutung bei den Komponenten der syntaktisch-analytischen Konstruktionen;
- c) durch den Verlust der Eigenbedeutung der Hilfsverben.

9. Folgendes Wortpaar *Bogen-Magen* hat:

- a) gleichen Morphembestand;
- b) ähnlichen Morphembestand;
- c) unterschiedlichen Morphembestand.

10. Bestimmen Sie die Art des unterstrichenen Morphems – *erleichtern*:

- a) Wurzelmorphem;
- b) wortbildendes Suffix;
- c) formbildendes Suffix.

4. VARIANTE

1. Die Verwendung des relativen Perfekts beruht auf der Transposition auf:

- a) die Gegenwartsebene;
- b) die Zukunftsebene;
- c) die Vergangenheitsebene.

2. Die objektiven grammatischen Kategorien:

- a) dienen der formalen Organisation der Redeeinheiten;
- b) sind mit dem Prozess der Sprachkommunikation verbunden und helfen bei seinem Aufbau;
- c) bringen in verallgemeinerter und abstrahierter Form die sich im menschlichen Bewusstsein widerspiegelnden Sachverhalte der objektiven Wirklichkeit zum Ausdruck .

3. Bestimmen Sie die syntaktisch-semantischen Beziehungen in der attributiven Fügung mit dem Genitiv (*das Bellen des Hundes*):

- a) genitivus partitivus;
- b) genitivus possesivus;
- c) genitivus subjektivus.

4. Das hypothetische Futurum 2 dient zum Ausdruck einer Vermutung, die bezogen ist auf:

- a) die Gegenwart;
- b) die Vergangenheit;
- c) die Zukunft.

5. Die Einteilung der Verben in persönliche und unpersönliche ist:

- a) eine lexikalisch-grammatische;
- b) eine strukturell-semantische;
- c) eine morphologische.

6. Als Affixe werden bezeichnet:

- a) Wurzelmorpheme;
- b) wortbildende Morpheme;
- c) formbildende Morpheme.

7. Die imperativische Bedeutung des Futurums 1 ist eine syntagmatische Bedeutung, weil sie geprägt wird durch:

- a) die Wortfolge im Satz;

- b) den Modus des Verbs;
- c) durch die Intonation der Aufforderung.

8. Das relative Perfekt erscheint in Verbindung mit dem Futur 1 als Synonym:

- a) des Präteritums;
- b) des Plusquamperfekts;
- c) des 2.Futurs.

9. Bestimmen Sie die Art des Präsens im Satz *Die Ukraine liegt im Zentrum Europas*:

- a) erzählendes Präsens;
- b) generelles Präsens;
- c) imperativisches Präsens.

10. Im Satz *Ich habe es schon gemacht* ist das Wort habe:

- a) ein gewöhnliches Morphem;
- b) ein analytisches Hilfsmorphem;
- c) ein selbstständiges Wort.

5. VARIANTE

1. Die Wortgruppenlehre gehört:

- a) in den Bereich der Syntax;
- b) in den Bereich der Morphologie;
- c) in beide Bereiche.

2. Die grammatischen Bedeutungen sind an den Vokalbestand geknüpft:

- a) bei der inneren Flexion des starken Verbs;
- b) bei der äußeren Flexion des starken Verbs;
- c) bei der äußeren Flexion des schwachen Verbs.

3. Die beiordnende Konjunktion *aber* dient:

- a) der kausalen Verbindung der koordinierten Sätze;
- b) der kopulativen (anreihenden) Verbindung der koordinierten Sätze;
- c) der adversativen (entgegensetzenden) Verbindung der koordinierten Sätze.

4. Die 2. Person des Verbs zeigt, dass der Sprechende die Aussage bezieht auf:

- a) sich selbst;
- b) seinen Gesprächspartner;
- c) eine Person, die am Gespräch keinen Anteil nimmt bzw. einen Gegenstand.

5. Die Einteilung der Verben in Vollverben und Hilfsverben ist:

- a) eine lexikalisch-grammatische;
- b) eine strukturell-semantische;
- c) eine morphologische.

6. Als Endungen werden bezeichnet:

- a) Wurzelmorpheme;
- b) wortbildende Morpheme;
- c) formbildende Morpheme.

7. Bei der äußeren Flexion:

- a) sind lexikale und grammatische Bedeutung in der Wortform getrennt gegeben;
- b) sind lexikale und grammatische Bedeutung in der Wortform synkretisch gegeben;
- c) sind lexikale und grammatische Bedeutung in der Wortform entweder getrennt oder synkretisch gegeben.

8. Die grammatische Form ist:

- a) die äußere, formale Hülle, der eine grammatische Bedeutung innewohnt;

- b) die allgemeine, abstrahierte Bedeutung, die die lexikalische Bedeutung des Wortes begleitet und modifiziert und die Beziehungen des gegebenen Wortes zu anderen Wörtern wiedergibt;
- c) die Einheit der genannten Definitionen.

9. Bestimmen Sie die Art des Präteritums im Satz *Wir gingen durch den Fichtenwald und atmeten frische Bergluft tief ein*:

- a) erzählendes Präteritum;
- b) futurisches Präteritum;
- c) präsentisches Präteritum.

10. Bestimmen Sie die Bedeutung des Konjunktivs Präsens im Satz *Sie sagte, dass er ein Lügner sei und kein Mitgefühl besitze*:

- a) imperativischer Konjunktiv Präsens;
- b) Konjunktiv der indirekten Rede;
- c) Konjunktiv des irrealen Vergleichs.

6. VARIANTE

1. Grundlage für die Gliederung der Grammatik in Morphologie und Syntax in der modernen Sprachwissenschaft ist die Gegenüberstellung von:

- a) Wort und Satz;
- b) Sprache und Rede;
- c) Denotat und Signifikat.

2. Geschichtliche Quellen der inneren Flexion im Deutschen sind:

- a) Ablaut;
- b) Umlaut;
- c) Ablaut und Umlaut.

3. Die grammatische Bedeutung des Präteritums Indikativ von starken Verben ist geknüpft an:

- a) den konsonantischen Bestand der Wortform;
- b) den vokalischen Bestand der Wortform;
- c) die Lautgestalt des Grundmorphems im Ganzen.

4. Durch welche Kriterien lassen sich die Wortarten im Deutschen eindeutig bestimmen?

- a) durch 3 Kriterien von W.Admoni;
- b) durch den Stellenwert im Satz, Substituierbarkeit in einem gegebenen Satzrahmen und das Vorkommen in einer bestimmten Umgebung (nach G.Helbig);
- c) nach morphologischen, syntaktischen und semantischen Kennzeichen (nach W.Flämig).

5. Zu den strukturell-grammatischen Funktionen des deutschen Artikels gehören:

- a) Generalisierung;
- b) Individualisierung;
- c) Bezeichnung der grammatischen Formen des Substantivs.

6. Womit hängt der Artikelgebrauch im Satz zusammen?

- a) mit dem kommunikativen Inhalt des Satzes;
- b) mit dem verallgemeinerten Charakter des Wortes;
- c) mit der generalisierenden und individualisierenden Bedeutung des Artikels.

7. Die prädikative Beziehung im Satz findet ihren Ausdruck in:

- a) der Beziehung des finiten Verbs zu seinen Mitspielern;
- b) der Verbindung von Subjektnominaiv und Prädikatsverb;

c) der Verbindung von Subjekt, Prädikat (als finites Verb) und allen notwendigen Nomina in verschiedener Form.

8. Die traditionelle Satzgliederung ist unzulänglich, weil:

- a) Haupt- und Nebenglieder nicht ausgesondert werden können;
- b) die Satzglieder durch keine einheitlichen Kriterien bestimmt werden;
- c) die Hierarchie der Satzglieder nicht festgestellt wird.

9. Bestimmen Sie die Art der unterstrichenen Morpheme in den folgenden Wörtern – *Ewigkeit*, *bebauen*:

- a) wortbildend;
- b) formbildend;
- c) Grundmorphem.

10. Bestimmen Sie die Mittel der Formbildung folgender Wörter – *war*; *uns*:

- a) Suppletivform;
- b) analytische Form;
- c) innere Flexion.

7. VARIANTE

1. Die Partizip II bildenden Morpheme sind:

- a) wortbildend;
- b) formbildend;
- c) wort- und formbildend.

2. Die Einteilung deutscher Verben in schwache (regelmäßige) und starke (unregelmäßige) ist:

- a) semantischer Natur;
- b) morphologischer Natur;
- c) strukturell-semantischer Natur.

3. Auf welchem logischen System beruht die Verbvalenz?

- a) auf der Aristotelesschen Logik;
- b) auf der Prädikatenlogik;
- c) auf der mathematischen Logik.

4. Das Hauptmerkmal der starken Konjugation deutscher Verben ist:

- a) die Variabilität des Wurzelmorphems;
- b) die Invariabilität des Wurzelmorphems;
- c) beide genannten Prozesse.

5. Die Graduierung der Satzglieder bei der Transformationsanalyse wird festgestellt:

- a) intuitiv;
- b) durch Erfragung;
- c) im Satzbaum.

6. Auf Grund seiner Kriterien stellt W.Admoni auf das System von:

- a) 4 Wortklassen;
- b) 13 Wortklassen;
- c) 15 Wortklassen.

7. Wodurch unterscheidet sich der Nullartikel von der Weglassung des Artikels?

- a) durch die Möglichkeit der Weglassung des Artikels im Singular und Plural;
- b) die Nullform des Artikels erscheint nur im Singular;
- c) durch beide Gründe.

8. Welche Richtung in der Satzmodellierung erlangte in der modernen deutschen Grammatik große Verbreitung?

- a) strukturelle;
- b) inhaltliche;
- c) strukturell-inhaltliche.

9. Folgendes Wortpaar *grübeln-klingeln* hat:

- a) gleichen Morphembestand;
- b) ähnlichen Morphembestand;
- c) unterschiedlichen Morphembestand.

10. Bestimmen Sie die Mittel der Formbildung folgender Wörter – *Väter, nimm*:

- a) innere Flexion;
- b) äußere Flexion;
- c) äußere und innere Flexion.

8. VARIANTE

1. Die grammatische Kategorie ist:

- a) die allgemeine, abstrahierte Bedeutung, die die lexikalische Bedeutung des Wortes begleitet und modifiziert und die Beziehungen des gegebenen Wortes zu anderen Wörtern wiedergibt;
- b) die äußere, formale Hülle, der eine grammatische Bedeutung innewohnt;
- c) die Einheit der genannten Definitionen.

2. Das Wurzelmorphem eines starken Verbs fungiert:

- a) ausschließlich als Träger der grammatischen Bedeutung;
- b) ausschließlich als Träger der lexikalischen Bedeutung;
- c) als Träger der lexikalischen Bedeutung und Mitträger grammatischer Bedeutungen.

3. Das Charakteristische der grammatischen Regeln liegt darin, dass:

- a) sie unabhängig von der konkreten Sprechsituation und der Bedeutung der einzelnen Wörter oder dem Inhalt der Sätze sind;
- b) sie abhängig von der konkreten Sprechsituation und der Bedeutung der einzelnen Wörter oder dem Inhalt der Sätze sind;
- c) sie bald abhängig, bald unabhängig von der konkreten Sprechsituation und der Bedeutung der einzelnen Wörter oder dem Inhalt der Sätze sein können.

4. Die Einteilung der Verben in transitive und intransitive ist:

- a) eine strukturelle;
- b) eine semantische;
- c) eine strukturell-semantische.

5. Die analytischen Formen des Verbs (Temporal- und Passivformen):

- a) unterscheiden sich von der morphematischen Struktur des Wortes gänzlich;
- b) sind der morphematischen Struktur des Wortes gleich;
- c) stehen der morphematischen Struktur des Wortes nah.

6. Das Permutationskriterium bei der Feststellung der Satzglieder ist:

- a) ein syntagmatisches;
- b) ein paradigmatisches;
- c) ein semantisches.

7. Der absolute Gebrauch der Zeitformen des Verbs im Deutschen unterscheidet sich von dem relativen Gebrauch durch:

- a) die Gebrauchshäufigkeit;

- b) die einfache zeitliche Perspektive;
- c) die doppelte zeitliche Perspektive.

8. Durch welche Kriterien wird der Status des im angeführten Satz unterstrichenen Satzgliedes eindeutig bestimmt (*Er kam gesund an*)?

- a) der herkömmlichen Methode;
- b) der Transformationanalyse;
- c) der UK-Methode.

9. Bestimmen Sie die Valenz des Verbs – *schlafen*:

- a) nullwertiges Verb;
- b) einwertiges Verb;
- c) dreiwertiges Verb.

10. Bestimmen Sie die Art des unterstrichenen Morphems – *aufdrücken*:

- a) Wurzelmorphem;
- b) wortbildendes Präfix;
- c) formbildendes Präfix.

9. VARIANTE

1. Latente grammatische Kategorien:

- a) werden durch grammatische Formmittel ausgedrückt;
- b) wohnen den lexikalischen Strukturen inne;
- c) wohnen den lexikalischen Strukturen inne und werden durch grammatische Formmittel ausgedrückt.

2. Die beiordnende Konjunktion *und* dient:

- a) der kausalen Verbindung der koordinierten Sätze;
- b) der kopulativen (anreihenden) Verbindung der koordinierten Sätze;
- c) der adversativen (entgegensetzenden) Verbindung der koordinierten Sätze.

3. Als Hypotaxe wird bezeichnet:

- a) das Satzgefüge;
- b) die Satzreihe;
- c) der einfache Satz.

4. Die 3. Person des Verbs zeigt, dass der Sprechende die Aussage bezieht auf:

- a) sich selbst;
- b) seinen Gesprächspartner;
- c) eine Person, die am Gespräch keinen Anteil nimmt bzw. einen Gegenstand.

5. Die Einteilung der Verben in Vollverben und Hilfsverben ist:

- a) eine lexikalisch-grammatische;
- b) eine strukturell-semantische;
- c) eine morphologische.

6. Bestimmen Sie die Art des eingliedrigen Satzes *Aufmachen!*:

- a) verbal;
- b) ungegliedert;
- c) nominal.

7. Zu den absoluten Tempora gehören:

- a) Präsens, 1.Futur, Präteritum, Perfekt;
- b) Perfekt, Plusquamperfekt, 2.Futur;
- c) Präsens, 1.Futur, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt.

8. Welche Seme beinhaltet das Präsens im folgenden Satz *Sie ist hübsch*:

- a) Gültigkeit im Redemoment;

- b) Gültigkeit im Redemoment und Erstreckung auf Vergangenheit und Zukunft;
- c) Eintritt nach dem Redemoment.

9. Bestimmen Sie die Art des Präsens im Satz *Gestern fahre ich mit dem Auto zur Universität und sehe deine Freundin von der Arbeit kommen*:

- a) erzählendes Präsens;
- b) generelles Präsens;
- c) imperativisches Präsens.

10. Bestimmen Sie die Valenz des Verbs *regnen*:

- a) nullwertiges Verb;
- b) einwertiges Verb;
- c) dreiwertiges Verb.

10. VARIANTE

1. Die syntaktische Kategorie der Redeabsicht ergibt sich aus der Opposition:

- a) Wirklichkeitsaussage – Möglichkeitsaussage;
- b) Bejahung – Verneinung;
- c) Informierung des Gesprächspartners – Veranlassung des Gesprächspartners zu einer Gegenreaktion.

2. Welche Bedeutung für die Erschließung der Satzstruktur hat das Satzmodell?

- a) explikative;
- b) generative;
- c) explikative und generative.

3. Das formbildende Morphem, das dem Grundmorphem im Deutschen vorangestellt wird, ist:

- a) das Präfix ver-;
- b) das Präfix be-;
- c) das Präfix ge-.

4. Bestimmen Sie die Art der syntaktischen Beziehung im Satz *Das Bild hängt an der Wand*:

- a) attributive;
- b) adverbiale;
- c) prädikative.

5. Die Graduierung der Satzglieder bei der Transformationsanalyse wird festgestellt:

- a) intuitiv;
- b) durch Erfragung;
- c) im Satzbaum.

6. Was gehört nicht in den Bereich der Morphologie?

- a) die Lehre von den Wortarten, ihrer Gliederung und ihren grammatischen Eigenschaften;
- b) die Wortgruppenlehre;
- c) die Lehre vom Formensystem flektierender Wortarten;

7. Die Verwendung des relativen Perfekts beruht auf der Transposition auf:

- a) die Gegenwartsebene;
- b) die Zukunftsebene;
- c) die Vergangenheitsebene.

8. Die Konstruktion *bin gegangen* im Satz *Ich bin heute in die Uni nicht gegangen* ist:

- a) eine syntaktisch-analytische;
- b) eine morphologisch-analytische;
- c) überhaupt keine analytische.

9. Bestimmen Sie die Art des Genitivs nach den syntaktischen Funktionen im Satz *Das Wort "Team" ist englischer Herkunft*:

- a) attributiver Genitiv;
- b) adverbialer Genitiv;
- c) prädikativer Genitiv.

10. Bestimmen Sie die Bedeutung des Konjunktivs Präteritums im Satz *Er sah aus, als wäre er glücklich*:

- a) irrealer Vergleich;
- b) potentielle Bedingung;
- c) indirekte Rede.

11. VARIANTE

1. Umlaut und Ablaut dienen zur:

- a) Wortbildung;
- b) Formbildung;
- c) Wort- und Formbildung.

2. Gegenstand der Syntax ist:

- a) Satz;
- b) Laut;
- c) Wort.

3. Der Verwendungsbereich des unbestimmten Artikels ist enger als der des bestimmten, weil:

- a) er keinen Plural hat;
- b) er nur mit zählbaren Substantiven gebraucht wird;
- c) aus beiden genannten Gründen.

4. Warum wird das Modalwort in der gegenwärtigen Morphologie als ein besonderer und eigenartiger Redeteil bestimmt?

- a) weil es zum Satz im Ganzen gehört;
- b) weil es zur prädikativen Beziehung im Satz gehört;
- c) weil es nicht nur prädikative Beziehung, sondern auch andere syntaktische Beziehungen modal einschätzt.

5. Die analytischen grammatischen Formen gehören:

- a) zur Morphologie;
- b) zur Syntax;
- c) zugleich zur Syntax und zur Morphologie.

6. Durch welches Sem unterscheidet sich das Plusquamperfekt vom Perfekt?

- a) Ausbleiben des Geschehnis im Redemoment;
- b) Ablauf vor einem anderen vergangenen Geschehnis;
- c) Ablauf vor dem Redemoment.

7. Die Kategorie der Aktionsart ist im Deutschen:

- a) eine grammatische;
- b) eine lexikalische;
- c) eine lexikalisch-grammatische.

8. Die Negation "nicht" steht im Satz obligatorisch:

- a) vor den Modalwörtern;
- b) hinter den Modalwörtern;
- c) in beiden Positionen.

9. Bestimmen Sie die Art der unterstrichenen Morpheme in den folgenden Wörtern –

Lehrers, gewaltig:

- a) wortbildend;
- b) formbildend;
- c) Grundmorphem.

10. Bestimmen Sie die Mittel der Formbildung folgender Wörter – *schreibt*, *schöner*:

- a) innere Flexion;
- b) äußere Flexion;
- c) äußere und innere Flexion.

12. VARIANTE

1. Worin besteht das Wesen der partizipbildenden Morpheme?

- a) in der Bildung einer Form des Verbalsystems;
- b) in der Bildung einer Adjektivform;
- c) in der Bildung einer Form des Verbalsystems und einer Adjektivform.

2. Das Hauptmerkmal der schwachen Konjugation deutscher Verben ist:

- a) die Variabilität des Wurzelmorphems;
- b) die Invariabilität des Wurzelmorphems;
- c) beide genannten Prozesse.

3. Morphologisch gesehen besteht folgende dichotome Gegenüberstellung deutscher Verben:

- a) starke und schwache;
- b) transitive und intransitive;
- c) persönliche und unpersönliche.

4. Die wortbildenden Morpheme werden gewöhnlich genannt:

- a) Affixe;
- b) Endungen;
- c) Flexion.

5. Welche Methode der Satzanalyse ermöglicht es, in die Satzwirklichkeit tiefer einzudringen?

- a) UK-Methode;
- b) Transformationsanalyse;
- c) traditionelle Satzanalyse.

6. Die relationale Interpretation der Satzglieder setzt voraus, dass:

- a) kein Satzglied außerhalb der syntaktischen Beziehung von zwei Vollwörtern existiert;
- b) nicht nur Subjekt und Prädikat konstituieren einander;
- c) nur die Inbeziehungsetzung eines Vollwortes zu einem anderen (Verb oder Substantiv) sie zu Satzgliedern machen.

7. Wie wird das semantische Kriterium der Ausgliederung der Wortarten von G. Helbig gedeutet?

- a) es gibt keine direkte Entsprechung von aussersprachlichen und sprachlichen Kategorien (semantisches Kriterium A);

- b) Wortarten ergeben sich aus der verallgemeinerten Bedeutung (semantisches Kriterium B);
- c) nicht auf alle Wortarten trifft das semantische Kriterium B, die "niedrigen" Wortarten sind nur mit dem syntaktischen Kriterium erfassbar.

8. Das Substitutionskriterium bei der Feststellung der Satzglieder ist:

- a) ein semantisches;
- b) ein paradigmatisches;
- c) ein syntagmatisches.

9. Folgendes Wortpaar *heiser-größer* hat:

- a) gleichen Morphembestand;
- b) ähnlichen Morphembestand;
- c) unterschiedlichen Morphembestand.

10. Bestimmen Sie die Art des unterstrichenen Morphems – *ratsam*:

- a) Wurzelmorphem;
- b) wortbildendes Suffix;
- c) formbildendes Suffix.

13. VARIANTE

1. Was gehört nicht in den Bereich der Syntax?

- a) die Wortgruppenlehre;
- b) die Lehre vom Wesen des Satzes;
- c) die Lehre vom Formensystem flektierender Wortarten.

2. Bestimmen Sie die syntaktisch-semantischen Beziehungen in der attributiven Fügung mit dem Genitiv (*die Arbeiter des Betriebes*):

- a) genitivus partitivus;
- b) genitivus possessivus;
- c) genitivus subjektivus.

3. Die syntaktische Kategorie der Modalität des Satzes ergibt sich aus der Opposition:

- a) Wirklichkeitsaussage – Möglichkeitsaussage;
- b) Bejahung – Verneinung;
- c) Informierung des Gesprächspartners – Veranlassung des Gesprächspartners zu einer Gegenreaktion.

4. Durch welches Sem unterscheidet sich das Perfekt vom Imperfekt?

- a) Ausbleiben des Geschehens im Redemoment;
- b) Aktualität im Redemoment;
- c) Ablauf vor dem Redemoment.

5. Die Einteilung der Verben in terminative und kursive ist:

- a) eine strukturell-semantische;
- b) eine lexikalisch-grammatische;
- c) eine morphologische.

6. Als Affixe werden bezeichnet:

- a) Wurzelmorpheme;
- b) wortbildende Morpheme;
- c) formbildende Morpheme.

7. Beim hypothetischen Futurum 1 handelt es sich um:

- a) eine modale Transposition aus dem Bereich des Indikativs in den Bereich der Formen mit hypothetischer Bedeutung;
- b) eine zeitliche Transposition in den Bereich des Präsens;
- c) beide Transpositionen.

8. Die Wortfolge kennzeichnet durch die Stellung der finiten Form des Prädikats als Spannsatz:

- a) den Aussagesatz;
- b) den Aufforderungssatz;
- c) den Nebensatz.

9. Bestimmen Sie die Valenz des Verbs *geben*:

- a) nullwertiges Verb;
- b) einwertiges Verb;
- c) dreiwertiges Verb.

10. Bestimmen Sie die Art des unterstrichenen Morphems – *Kälte*u:

- a) Wurzelmorphem;
- b) wortbildendes Suffix;
- c) formbildendes Suffix.

14. VARIANTE

1. Bei der inneren Flexion:

- a) sind lexikale und grammatische Bedeutung in der Wortform getrennt gegeben;
- b) sind lexikale und grammatische Bedeutung in der Wortform synkretisch gegeben;
- c) sind lexikale und grammatische Bedeutung in der Wortform entweder getrennt oder synkretisch gegeben.

2. Generelles oder atemporales Präsens:

- a) bezeichnet ein vergangenes Geschehen;
- b) bezeichnet die Beständigkeit der verbalen Charakteristik;
- c) drückt Allgemeingültiges aus.

3. Als Parataxe wird bezeichnet:

- a) das Satzgefüge;
- b) die Satzreihe;
- c) der einfache Satz.

4. Die 1. Person des Verbs zeigt, dass der Sprechende die Aussage bezieht auf:

- a) sich selbst;
- b) seinen Gesprächspartner;
- c) eine Person, die am Gespräch keinen Anteil nimmt bzw. einen Gegenstand.

5. Ausgestaltungsmittel der koordinierenden Verbindung in der Satzverbindung sind:

- a) Stimmführung;
- b) koordinierende Konjunktionen und Konjunkionaladverbien;
- c) beide Mittel.

6. Die beiordnende Konjunktion *denn* dient:

- a) der kausalen Verbindung der koordinierten Sätze;
- b) der kopulativen (anreihenden) Verbindung der koordinierten Sätze;
- c) der adversativen (entgegensetzenden) Verbindung der koordinierten Sätze.

7. Zu den relativen Tempora gehören:

- a) Präsens, 1.Futur, Präteritum, Perfekt;
- b) Perfekt, Plusquamperfekt, 2.Futur;
- c) Präsens, 1.Futur, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt.

8. Bei den direkten Tempora wird das Geschehen:

- a) unmittelbar auf den Moment des Redeaktes bezogen;

- b) auf den Zeitpunkt eines anderen Geschehens bezogen;
- c) auf den Zeitpunkt des Redemoments und eines anderen Geschehens bezogen.

9. Bestimmen Sie den Kasus des Substantivs – *wegen Mordversuch*:

- a) Genitiv;
- b) Dativ;
- c) Nominativ (Gemeinschaftskasus).

10. Bestimmen Sie die Art des Futurs im Satz "*Sie werden hier bleiben!*" war der ausdrückliche Befehl des Kommandanten:

- a) eigentliches Futur I;
- b) imperativisches Futur I
- c) hypothetisches Futur I.

15. VARIANTE

1. Das Wurzelmorphem eines schwachen Verbs fungiert:

- a) ausschließlich als Träger der grammatischen Bedeutung;
- b) ausschließlich als Träger der lexikalischen Bedeutung;
- c) als Träger der lexikalischen Bedeutung und Mitträger grammatischer Bedeutungen.

2. Als Einheit der Rede hat der Satz:

- a) eine kommunikative Funktion;
- b) eine nominative Funktion;
- c) nominative und kommunikative Funktionen.

3. Die Wortfolge kennzeichnet durch die Stellung der finiten Form des Prädikats als Stürnsatz:

- a) den Aussagesatz;
- b) den Aufforderungssatz;
- c) den Nebensatz.

4. Das hypothetische Futurum 2 dient zum Ausdruck einer Vermutung, die bezogen ist auf:

- a) die Gegenwart;
- b) die Vergangenheit;
- c) die Zukunft.

5. Die beiordnenden Konjunktionen *bald...bald* dienen:

- a) der kausalen Verbindung der koordinierten Sätze;
- b) der kopulativen (anreihenden) Verbindung der koordinierten Sätze;
- c) der partitiven (einteilenden) Verbindung der koordinierten Sätze.

6. Bestimmen Sie die Art der syntaktischen Beziehung in der Wortfügung *starker Regen*:

- a) prädikative;
- b) adverbiale;
- c) attributive.

7. Die Konstruktion *an jenem ruhigen Abend* ist:

- a) eine syntaktisch-analytische;
- b) eine morphologisch-analytische;
- c) überhaupt keine analytische.

8. Offene grammatische Kategorien:

- a) werden durch grammatische Formmittel ausgedrückt;
- b) wohnen den lexikalischen Strukturen inne;
- c) wohnen den lexikalischen Strukturen inne und werden durch grammatische Formmittel ausgedrückt.

9. Bestimmen Sie die Art des Dativs im Satz *Er folgte ihr, ohne zu zögern*:

- a) Possessivattribut;
- b) notwendiges indirektes Objekt;
- c) Bestimmung der Interjektion.

10. Bestimmen Sie die Art der passivischen Satzkonstruktion *Die Häuser waren vom Feind zerstört*:

- a) dreigliedriges Zustandspassiv;
- b) zweigliedriges Zustandspassiv;
- c) dreigliedriges Vorgangspassiv.

LITERATURVERZEICHNIS

1. Абрамов Б.А. Теоретическая грамматика немецкого языка. Сопоставительная типология немецкого и русского языков. – М.: Владос, 2001 . – 288с.
2. Пелашенко І.І. Теоретична граматика сучасної німецької мови. Посібник для семінарських занять. – Донецьк: ДонНУ, 2003. – 83с.
3. Admoni W.G. Der deutsche Sprachbau. – М.: Просвещение, 1986. – 336 с.
4. Charitonowa I.J. Theoretische Grammatik der deutschen Sprache. Syntax. – К.: Вища школа, 1976. – 180с.
5. Eisenberg P. Grundriss der deutschen Grammatik. – Stuttgart, Weimar: Metzler, 1994. – 581 S.
6. Engel U. Deutsche Grammatik. – Heidelberg: Julius Groos, 1988. – 883S.
7. Erben J. Abriss der deutschen Grammatik. – Berlin: Akademie Verlag, 1961. – 226S.
8. Moskalskaja O.I. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. – М.: Высш. школа, 1983. – 366 S.
9. Schischkina L.W. Meiksina I.I. Seminare in der theoretischen Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. – М.: Просвещение, 1984. – 166S.
10. Schmidt W. Grundfragen der deutschen Grammatik. Eine Einführung in die funktionale Sprachlehre. – Berlin : Volk und Wissen, 1965. – 324S.